

Noch keine Impfung gegen Alzheimer in Sicht

TZ 1.12.10

Michael Przybylski, Professor für Analytische Chemie, zeigte an einem Abend der Volkshochschule Weinfelden Forschungswege für Impfstoffe gegen Alzheimer auf.

WEINFELDEN – Im BBZ Weinfelden stand am Montagabend das Thema Alzheimer im Mittelpunkt. Die Volkshochschule Weinfelden (VHS) hatte dazu Michael Przybylski, Professor für Analytische Chemie an der Uni Konstanz, als Referenten eingeladen. Denn die Uni Konstanz forscht mit biochemischen Untersuchungen und zielt auf positive Resultate. VHS-Vorstandmitglied und Kinderarzt Ulrich Müller konnte zum Vortrag rund zwei Dutzend, vorwiegend ältere Interessierte begrüßen. War das bescheidene Echo ein Indiz, dass jeder Alzheimer fürchtet? Die Frage blieb offen.

Przybylski schuf Vertrauen in die Forschung. Wer aber auf eine baldige

«Impfung gegen Alzheimer» hoffte, wurde ernüchtert. Der Durchbruch ist noch niemandem gelungen. «Es ist eine Situation wie eine Stecknadel im Heuhaufen zu suchen», sagte Przybylski. In der Forschung gegen das Vergessen müssen Chemie und Medizin zusammenarbeiten. Und er liess Revue passieren, was die Wissenschaft bisher entdeckte.

Identifizierung ist möglich

Eiweissablagerungen im Gehirn, im Fachjargon Plaques genannt, sind die Ursache für die Alzheimer-Erkrankung, die es in unzähligen Varianten gibt. Der eigentliche Übeltäter für den Verlust der Hirnzellen, Plaque, war bisher schwer aufzuspüren. Mit einer neuen Technik ist die Identifizierung jetzt möglich. Im Einzelnen zeigte der Professor auf, wie wichtig es ist, die Struktur eines Antikörper-Moleküls nachzubauen. Diese Aufgabe verglich er mit einem Lottotopf, der jedes Mal neue Kombinationen hervor bringt. «Bei Alzheimer gibt es Analogien zu Krebs. Auch da ist Frühstbehandlung der komplexen Ursachen wichtig», erklärte der Referent und zeigte sich optimistisch, dass die Alzheimer-Impfung Realität wird. Weltweit arbeiten Forschungsteams daran.

Ein erster Durchbruch vor 10 Jahren scheiterte an den Nebenwirkungen. Jetzt werden neue verträgliche Formen entwickelt. «Es wird nichts Schnelles mehr zugelassen», beschrieb Przybylski die Entwicklungsphasen, die astronomisch viel Geld kosten. Mit einem Augenzwinkern bestätigte er: «Ein potenzieller Aktienhalter von hohem Wert wird jene Chemiefirma sein, die als Erste auf dem richtigen Weg ist.» Die anschließende Diskussion mit dem Referenten wurde intensiv genutzt.



Michael Przybylski sprach über die Alzheimer-Forschung. Bild: kü

MARGRITH PFISTER-KÜBI/ER